

Wenn dieser Newsletter nicht korrekt oder als unformatierter Text angezeigt wird, können Sie ihn auch in Ihrem Browser ansehen.

Denkzettel

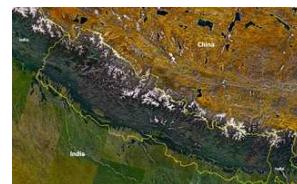


Ausgabe 35

11. Mai 2015

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

Nietzsches Zarathustra definiert Gerechtigkeit als „Liebe mit sehenden Augen“. Diese Definition wendet sich gegen eine kalte, desinteressierte, rein formalistische Gerechtigkeit, die allein schematisch vorgeht. Was Nietzsche mit Gerechtigkeit im Sinn hat, ist eine Gerechtigkeit, die jedes Mal neu „erfunden“ werden muss. Es ist eine angewandte und gelebte Gerechtigkeit. Wollte man die Anwendung einer Regel regeln, so geriete man in einen unendlichen Regress, d.h. die Regelung der Anwendungsregeln müsste erneut im Falle ihrer Anwendung geregelt werden usw. Letztlich bleibt nichts anderes übrig, als genau hinzusehen und hinzu hören, einen Sinn für „Angemessenheit“ zu entwickeln. Daran aktuell erinnert zu haben ist das Verdienst des Bergsteigers und Höhenphilosophs Reinhold Messner: Er prangert die "Zwei-Klassen-Rettung" in Nepal an. Denn gerecht ging es bei den Hilfsmaßnahmen in und um Katmandu nicht zu. Drei der sechs Hubschrauber des Landes wurden für die finanziell kräftigen und auslandskrankenversicherten Bergsteiger am Mount Everest eingesetzt.



Die Sinne schärfend
grüßt
Ihr Thomas Ebers

Schwebend

Soziale Hängematte, Kombinat mit 150%iger-Versicherungsmentalität etc., solch neoliberaler rhetorische Dekadenfiguren sind mit dem beinahe Untergang der FDP keineswegs vergessen. Der Autor dieser Zeilen hatte sie jüngst bei einer größeren Versammlung wieder zu Gehör gebracht bekommen - nun auch erweitert um den Hinweis, dass das Leben kein Ponyhof sei. Diese Formeln sind weiterhin beliebte Argumentationshilfen wenn es darum geht, das allgemeine Lebensrisiko gegen Versuche der Stabilisierung und sozialen Gerechtigkeit ins Feld zu führen. Mit einer philosophischen Patina versehen werden diese Floskeln gerne mit dem

1) zitiert nach der neu erschienenen Biographie:
Winterberg, Yury;
Winterberg, Sonya;
Kollwitz. Die Biographie,
München 2015, S.15.



Begriffspaar Freiheit versus Sicherheit aufgehübscht diskutiert. Dabei geht es im Zusammenhang mit Fragen der sozialen Gerechtigkeit letztlich nur darum, das allgemeine Lebensrisiko, welches darin besteht, sein Leben ungerne, leidend, unterdrückt, ausgebaut und verkürzt führen zu müssen, möglichst gleich zu verteilen und damit individuell möglichst niedrig zu halten. Gegen die bestehende Ungleichheit in der Verteilung arbeitete Zeit ihres Lebens die Künstlerin Käthe Kollwitz an. Ihr Todestag jährt sich nun zum 70. Mal. Kollwitz starb am 22. April 1945, wenige Tage vor dem Ende des Krieges. Zu ihrem 60. Geburtstag 1927 schrieb Gerhart Hauptmann:

"Ihre Kunst kennt die Buntheit des Lebens nicht: sie bleibt unberührt von den Farbenspielen, in denen sich Sonne und Himmel, Sonne und Meer, Sonne und Erde gefallen. Man möchte sagen, die Kunst von Käthe Kollwitz ist beinahe Protest gegen alles das". (1)

Der Bildhauer Ernst Barlach gab seiner Skulptur "Der Schwebende" das Gesicht Käthe Kollwitz' (2). Die Skulptur hängt heute als Kopie wieder im Güstrower Dom als Mahnmal der Gefallenen des Ersten Weltkrieges. 1937 wurde das Original als "entartete Kunst" eingeschmolzen. Der Schwebende erinnert an einen Engel. Er braucht keine Leiter, um zu uns hinabzusteigen. Im ersten Buch Mose, Kapitel 28, träumte Jakob noch von einer Leiter, die Erde und Himmel verbindet und auf der Engel auf und ab steigen, eine Himmelspforte, durch die Göttliches mit Irdischem in Kontakt tritt. Ob schwebend oder kletternd: Engel sind Boten, über die Rilke in den Duineser Elegien schreibt, sie seien schrecklich, weil das Schöne nichts als des Schrecklichen Anfang sei. Rilke ist insofern zuzustimmen, als das, was ist, vor dem, was sein kann, nicht standhält. Und dabei geht es wahrlich nicht um einen Ponyhof, eine Krippe tät es auch bereits.

Ernst Barlach: "Der Schwebende"

Rückwärtig

Die zur Geschichte geronnenen Geschichten sind nicht schön, bestenfalls banal, meistens hässlich. Diese Erkenntnis lässt auch Walter Benjamins „Engel der Geschichte“ mit weit aufgerissenen Augen den Blick in die Vergangenheit richten. Er will, kann aber nicht eingreifen, nicht zusammensetzen, was zerbrochen ist, weil er unweigerlich in die Zukunft getrieben wird, weg von dem Zerschlagenen hin zu neuerlich Zerbrochenem.

Was passierte, wenn dieser Engel der Geschichte die Richtung seiner Getriebenheit ändern könnte, statt in die Zukunft, von der Zukunft in die Vergangenheit getrieben würde? Eine aktuelles physikalisches Gedankenexperiment lässt eine solche Umkehr nun wissenschaftlich denkbar werden: Mit dem Urknall zusammen könnte ein zweites Universum (3) entstanden sein, in dem der Zeitpfeil rückwärts verläuft. Die Zukunft würde zur Vergangenheit und letztere zur Zukunft. Dies ließe sich

3) Über den Begriff "Universum" müsste in diesem Zusammenhang nochmals nachgedacht werden.

selbstverständlich nicht beobachten, weil wir nur ein Universum kennen. Denkbar wird es aber, weil in diesem Gedankenexperiment nicht der zweite Thermodynamische Hauptsatz (der die Zunahme an Unordnung, Entropie regelt) die Richtung des Zeitpfeils bestimmt, sondern die Gravitation. Aber auch falls dies so wäre, so hätte der umgekehrte Zeitpfeil keine sonderliche Bedeutung, weil, wie der Physiker Dieter Zeh ammerkt, die Unordnung auch in einem solchen Universum zunähme: "Für die Unordnung gibt es mehr Möglichkeiten als für die Ordnung" (3)

[4\) zur Quelle](#)

Dies ist in Benjamins Engel der Geschichte mitgedacht: Auch bei umgekehrter Richtung wird er vom Zerschlagenen zum Zerbrochenen vorangetrieben.

Von Engeln und Menschen

Wie es einem Engel angemessen ist, gab es von Walter Benjamins Engel der Geschichte zuerst ein Bild, bevor er von Benjamin der Logik der Gedanken und Worte einverleibt wurde. Das Bild Angelus Novus stammt von Paul Klee, wurde von Benjamin 1921 erworben und ab da zeitlebens als sein wichtigster Besitz angesehen. Klee selbst hat weitere Engelbilder geschaffen, so etwa das Bild „Engel bringt das Gewünschte“, in dem ein Engel nach Art eines Kellners gezeigt wird. Erst diese aufs äußerste karikierte anthropozentrische Vorstellung der Figur des Engels wirft das rechte Licht auf Rilkes Hinweis, dass wir keine Engel mehr brauchen. Mag es in den Sinn kommen, dass die Engel uns brauchen.



Paul Klee: Angelus Novus

In eigener Sache

Die Frage ist berechtigt, ob es eigentlich angemessen ist, die Schöpfung aufgrund von einigen, wenn auch nicht vereinzelten Verfehlungen durch eine Sintflut fast vollständig zurückzunehmen und einzig Noah samt erweitertem Anhang leben zu lassen. In Sodom und Gomorra hätte immerhin bereits das Auffinden von zehn Gerechten ausgereicht, um beide der Sünde zugeneigten Städte vor dem alles vernichtenden Regen aus Feuer und Schwefel zu bewahren. Was aber ist mit den wenigen Gerechten (kleiner 10). Wie gesagt die Frage ist berechtigt und gelangte unter dem Stichwort Theodizee auch zu einiger Berühmtheit. Dass solches Befragen nach der Rechtfertigung Gottes angesichts des Übels und Leids in der Welt heutzutage wenig gestellt wird, kann auch dann als ein Verlust angesehen werden, wenn in einer säkularen Gesellschaft Gottes Zuständigkeit für solche Begebenheiten wie beispielsweise das Erdbeben in Nepal bestritten wird. Denn die im Theodizeeproblem aufbewahrte Dimension ist nicht bereits mit der Unterscheidung zwischen Risiko und Gefahr eingeholt. Es geht vielmehr um die grundsätzliche Frage nach Gerechtigkeit

Why?

[5\) Habermas, Jürgen:](#)

und Ausgleich für Ungerechtigkeiten. Und damit erfährt der unserer Zeit angemessene Wechsel der Frage nach der Rechtfertigung Gottes zur Frage nach der Rechtfertigung des Menschen angesichts seines Tuns (Anthropodizee) eine Dimension, die ansonsten im Pragmatismus und Technischen verloren zu gehen droht.

Wegen der Gefahr solcher Bedeutungsverluste fordert Jürgen Habermas von der „profanen“ Vernunft, sie solle „von der Religion Abstand halten, ohne sich deren Perspektive zu verschließen. Es gäbe in säkularisierten, aufgeklärten Gesellschaften „unaufgebbare Bedeutungspotentiale“ in der Religion, die „noch nicht in die Sprache öffentlicher, ... allgemein überzeugender Gründe übersetzt worden sind“. (5)

Glauben und Wissen,
Frankfurt a. M. 2001

Einfall zum Ausstieg

Es gibt Jahrestreffen von Trekkies, von Cosplayern, von Gesellschaften und Gesellschaftern. Falls bislang keine Einladungen vorlagen oder aber kein Interesse an solchen Zusammenkünften bestand, hier ein Treffen, dessen Aufsuchen zumindest erwogen werden sollte: Vom 14. bis 16. Mai treffen sich die Mitglieder der Gesellschaft zur Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP) auf dem Campus Westend der Goethe-Universität in Frankfurt zur „SkepKon“, zur Jahreskonferenz der „Skeptiker“. Das Programm ist ambitioniert (6). Alles Mögliche wird auf den Prüfstand gestellt. Ein guter Einstieg zum Ausstieg aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit. Auch zum Verschenken geeignet.

6) hier geht es zum
Programm der "SkepKon":
<http://www.skepkon.org/>

Anmerkung zum Schluss

Künftig sollen mobile Sichtschutzwände in Nordrhein-Westfalen Staus durch Gaffer verhindern. Die blickdichte Folienbespannung kann innerhalb weniger Minuten an einem Unfallort aufgestellt werden.

Ein medienphilosophisch bemerkenswerter Schritt, weil er doch öffentlich zugibt, gegen den Katastrophenvoyeurismus und -tourismus nicht anzukommen. Zu überlegen wäre vielleicht analog dazu, Nepal abzuschotten, das Mittelmeer insgesamt etc. zu No-go-Areas für nicht betroffene Betroffene zu machen.

Keine mediale Berichterstattung. Dies erscheint aber nicht nur überzogen, da doch der beste Sichtschutz die mediale Darstellung selbst und die massenmediale Aufmerksamkeitslenkung darstellen: Spätestens bei einem neuen Unglück oder einem neuen royalen Menschenskind wandert der Betroffenheits-Treck weiter.

Philosophische Tourdaten

(nur öffentliche Termine)

Mai/Juni

Donnerstag, 28.05.2015, 19:30-21:30

Hennef

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg

Veranstaltungsort: Bitte auf der Seite des Veranstalters nachsehen

Dauer: 4. Termin von 5 Terminen

Anmeldung erforderlich

Samstag, 30.05.2015, 13:00-17:00

Siegburg

Seminar: Wie wollen wir leben? Identität und Ethik in der Konsumgesellschaft

"Es gibt kein richtiges Leben im falschen." Mit diesem Hinweis betont Theodor W. Adorno, dass die Möglichkeiten, das eigene Leben zu gestalten, innerhalb der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung beschränkt sind.

Die Digitalisierung beschleunigt die Umwälzung der gesellschaftlichen Bedingungen. Sie ermöglicht allen Lebensbereichen neue Chancen, stellt sie aber auch vor Probleme und Gefahren. Die Rede ist aktuell von Postdemokratien, in denen die bürgerliche Selbstbestimmung eng begrenzt ist. Die Fragen hierzu lauten doch: Wie soll sich der Einzelne hierzu verhalten? Wie kann er sich in dieser neuen Gesellschaft positionieren, ohne als Person verlustig zu gehen? Wie kann das Individuum noch eine stabile Identität entwickeln, ohne zum Spielball gesellschaftlicher Kräfte und Zwänge zu werden?

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg

Veranstaltungsort: Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 005

Anmeldung erforderlich

Sonntag, 07.06.2015, 17:00-19:00

Koblenz

Philosophisches Café zum Thema:

Von Gegensätzen und Gegensätzlichem

im Diehls Hotel, Rheinsteigufer 1,
56077 Koblenz-Ehrenbreitstein.

Freitag, 12.06.2015, 19:30-21:15

Nordhorn

Philosophisches Café zum Thema

Verlust der Mitte

Bürgerlichkeit und bürgerliche Werte stehen offenbar nicht mehr überall hoch im Kurs. Die Rede ist vom Verlust der Mitte, dem Verlust bürgerlicher Tugenden etc. Haben wir es ausschließlich mit den Folgen einer ökonomischen

Entwicklung zu tun? Oder werden überlieferte Wertvorstellungen wie Respekt und Disziplin auf den Prüfstand gestellt, oder vielleicht auch nur einer Neuinterpretation unterzogen?

Veranstaltungsort: Kloster Frenswegen

Samstag, 20.06.2015, 13:00-15:00

Neuss

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das Verweilen

Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge und Rückzugsorte. Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt Treffpunkt am Kassenhaus des Museums.

Donnerstag, 23.06.2015, 19:30-21:30

Hennef

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg
Veranstaltungsort: Bitte auf der Seite des Veranstalters nachsehen
Dauer: 5. Termin von 5 Terminen
Anmeldung erforderlich

Auf Wiedersehen

Der Denkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.
Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wäre ich über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

[Weiterempfehlen](#) | [Angaben Aktualisieren](#) |

[Aus der Mailingliste austragen](#)

*Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.*

|IFNOT:ARCHIVE_PAGE|* *|LIST:DESCRIPTION|

|IF:REWARDS|* *|HTML:REWARDS|

|END:IF|

Unsere Adresse lautet:

Dr. Thomas Ebers
4 2 3 Institut für angewandte
Philosophie und Sozialforschung
Am Burggraben 67
53121 Bonn

0228 / 61 41 38
0170 / 36 82 648
info@4-2-3.de
4-2-3.de

Finanzamt Bonn-Innenstadt,
Steuernummer 205/5061/0852